

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland von der Geschäftsstelle bezogen vierteljährlich 40 Mark. Bei direkter Bestellung bei der Post vierteljährlich 100 Mark. Unter Streifenband für Inlandsporto vierteljährlich 85 Mark. Für das Ausland unter Streifenband vierteljährlich 140 Mark einschl. Porto.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Freitag

Fernsprecher: Amt Dönhoff 2396 bis 2399

## Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- u. vermischte Anzeigen 5,— Mark, für Stellen-Angebote und -Gesuche 3,50 Mark. Die ganze Seite wird mit 4800 Mark berechnet; bei Wiederholung Rabatt laut besond. Tarif.

Postscheck-Konto: 2581 Berlin

Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin

## Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

XLVI. Jahrgang

Berlin, 25. August 1922

Nummer 35

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

### Der deutsche Außenhandel in Uhren im ersten Halbjahr 1922

Von K. Helmer

Das Thema „Außenhandel“ erfreut sich in den weitesten Kreisen der Handel treibenden Bevölkerung, soweit sie nicht selbst unmittelbar an der Aus- oder Einfuhr interessiert ist, einer leider nur sehr geringen Beliebtheit. Die in den gegenwärtigen Zeiten außerordentlich große Bedeutung, die der Gestaltung des Aus- und Einfuhrhandels bzw. dem Verhältnisse beider zueinander zukommt, wird zwar von niemandem, der nur über einige volkswirtschaftliche Kenntnisse verfügt, verkannt. Nur Wenige gibt es jedoch, die sich eingehender mit dem Studium der von der amtlichen Statistik gelieferten Zahlen befassen, um daraus, so weit es möglich ist, wertvolle Schlüsse zu ziehen, die sich in der Praxis auswirken und so auf die bessere Gestaltung der Handelsbilanz Einfluß gewinnen können. Wer sich damit begnügt, die Tatsache zur Kenntnis zu nehmen, daß in einem bestimmten Monat der Wert der Einfuhr den der Ausfuhr um so und so viel Milliarden Mark überstiegen hat, empfindet darüber höchstens ein Unlustgefühl, das praktisch für ihn völlig wertlos oder aber direkt schädlich ist, indem es den Pessimismus, der sich ohnehin in Deutschland mehr und mehr ausbreitet, noch weiter verstärkt, oder wohl gar eine fatalistische Stimmung erzeugt. Freilich ist der Stoff ein ziemlich trockener, er lohnt aber doch die aufgewendete Mühe, wenn wir uns natürlich auch der Mängel der Statistik immer bewußt bleiben müssen.

Auch für die deutsche Uhrenindustrie und den deutschen Uhrenhandel sind die statistischen Angaben über die Aus- und Einfuhr sehr lehrreich und bedeutungsvoll; die deutsche Uhrenindustrie ist bekanntlich bezüglich eines sehr erheblichen Teiles ihrer Erzeugnisse auf die Ausfuhr angewiesen; für den deutschen Uhrenhandel, der in der Versorgung des Inlandes mit Uhren seine Aufgabe sieht, stehen zwei Fragen im Vordergrund des Interesses: 1. Werden genügend Uhren aus der Schweiz eingeführt, die der deutsche Inlandsmarkt über die im Lande verbleibende Eigenproduktion hinaus benötigt? 2. Verbleiben genügend in Deutschland hergestellte Uhren im Inlande, so daß dessen Bedarf gedeckt ist? Es wird jedem Uhrmacher ohne weiteres einleuchten, daß, wenn man die Fragen so stellt, die von der Statistik angegebenen Zahlen für die sachgemäße Beantwortung der Fragen nicht entbehrt werden können. Gleichzeitig fördert das Studium der Statistik über den zunächst liegenden Zweck hinaus den Blick für weltwirtschaftliche Zusammenhänge, so daß ein jeder ruhig und ohne Erregung auch die Gründe seines wirtschaftlichen Gegners anzuhören und zu würdigen in der Lage ist.

Im Vordergrund des Interesses steht naturgemäß die Ausfuhr von Uhren. Hier ist insbesondere die Frage von Bedeutung, ob bzw. in welchem Ausmaße sich die Ausfuhr von Uhren im Vergleich zu der Vorkriegszeit verändert hat. Die Menge und der Wert der in den Jahren 1913, 1920, 1921 (Mai bis Dezember) und 1922 (Januar bis Juni) ausgeführten Uhren ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

Zeit	Ausfuhr von Uhren (dz)	Monatsdurchschnitt (dz)	Wert der Gesamtausfuhr in Mill. Mark
Jan./Dezbr. 1913	82 800	6900	31,1
Jan./Dezbr. 1920	60 068	5005	481,6
Mai/Dezbr. 1921*)	41 416	5177	365,8
Jan./Juni 1922	41 969	6995	837,5

Hinter dem Monatsdurchschnitt von 6900 dz (Doppelzentnern) im letzten vollen Vorkriegsjahre blieb also der Mengendurchschnitt in den Jahren 1920 und 1921 noch erheblich zurück, während er im ersten Halbjahre 1922 um 95 dz überschritten wurde. Die für den Wert der Ausfuhr in den verschiedenen Jahren angeführten Ziffern machen uns lediglich die starke Entwertung der Mark deutlich, dagegen können sie in Ermangelung eines zuverlässigen Umrechnungskurses nicht zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Daß die Ausfuhr, der Menge nach gerechnet, im ersten Halbjahre 1922 größer war, als die Ausfuhr im Jahre 1913, erscheint befremdlich, da einige bekannte Fabrikanten auf der diesjährigen Reichstagung in Hannover erklärt haben, der prozentuale Anteil ihrer Gesamtproduktion an der Ausfuhr sei im Vergleich zu den Vorkriegsverhältnissen um etwa 20 % zurückgegangen; bei den größeren Uhrenfabriken würden demnach etwa 50 bis 65 % der Gesamtproduktion auf die Ausfuhr entfallen. Nach einer Auskunft des Wirtschaftsverbandes der Deutschen Uhrenindustrie ist jedoch die Friedensproduktion noch nicht wieder erreicht worden; die heutige Produktion beträgt etwa 60 bis höchstens 75 % der Friedensproduktion. Daraus und aus der Tatsache, daß der monatliche Durchschnitt der ausgeführten Uhrenmenge größer ist, als im Jahre 1913, ergibt sich, daß der

\*) Die statistischen Angaben über den deutschen Außenhandel in den Monaten Januar bis April 1921 sind nicht erschienen und werden höchstwahrscheinlich überhaupt nicht erscheinen.